

## Letzter Staudenhof-Mieter Urteil erst im April

Der Termin für das Urteil im Prozess um den letzten Mieter des Wohnblocks Staudenhof verschiebt sich. Eine Sprecherin des Landgerichts bestätigte auf Anfrage, dass der Termin für die Verkündung der Entscheidung auf den 12. April verlegt worden sei. Es gebe neue Argumente von Verfahrensbeteiligten, hieß es zur Begründung. Bisher war der heutige Montag als Termin genannt worden. Mehrere linke Gruppen hatten bereits zu einer Solidaritätskundgebung vor dem Landgericht aufgerufen und in den sozialen Netzwerken dafür mobilisiert.

Der letzte Mieter ist wie berichtet Anfang Dezember ausgezogen. In der rechtlichen Auseinandersetzung zwischen ihm und der kommunalen Bauholding Pro Potsdam steht aber noch die Berufung aus. Die Fraktion Die Andere hatte jüngst mit Bezug auf einen Bericht der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ erklärt, dass das Landgericht voraussichtlich im Sinne des Mieters entscheiden werde, die Kündigung gegen ihn also nicht rechtens gewesen sei.

Gleichwohl hat die kommunale Pro Potsdam mit dem Abriss des Staudenhofs am Alten Markt längst begonnen. Der Mann ist nach Angaben der Pro Potsdam mittlerweile in eine angebotene Ersatzwohnung in der Innenstadt umgezogen. (HK)

## Freiheitslinde Grüne rufen zu Baumpflege auf

Am 18. März 1990 fand die erste freie Wahl im Osten Deutschlands nach der Wende statt. Einen Tag zuvor war in Potsdam links vor dem Filmmuseum die „Freiheitslinde“ gepflanzt worden. In einer Baumpflege-Aktion am heutigen Montag (18. März) soll ab 16 Uhr an die damaligen Wahlen und den Freiheitsgedanken erinnert werden. Eingeladen dazu hat der Kreisverband von Bündnis 90/ Die Grünen. „Wir sind uns bewusst, dass die Demokratie und die Linde Schutz und Pflege brauchen“, heißt es in der Ankündigung.

„Die Baumpflege-Aktion verbinden wir mit Erinnerungen an und Gesprächen zum Kampf für Demokratie, das Geschenk der Freiheit und die Verantwortung für die Zukunft.“ Alle Menschen in Potsdam seien herzlich eingeladen, sich mit Gießwasser, Erinnerungen oder Gedanken an der Aktion zu beteiligen. (les)



Die 34 Jahre alte „Freiheitslinde“ vor dem Filmmuseum Potsdam.



Der Kreisschülerrat Potsdam lud die Kommunalpolitik und Oberbürgermeister Schubert zum Realtalk ein.

# ÖPNV und Wohnungen Was Jugendlichen in Potsdam fehlt

Von Klaus D. Grote

Die dringendsten Themen für Kinder und Jugendliche haben sich innerhalb von fünf Jahren nicht geändert. Ganz oben stehen laut einer Befragung des Kreisschülerrats (KSR) die Forderungen nach bezahlbarem Wohnraum (91 Prozent), kostenlosem ÖPNV (87 Prozent) sowie Präventionsprojekten gegen Rechtsextremismus (85 Prozent). So war die Reihenfolge schon bei einer Befragung 2019.

Bei einer Diskussionsrunde des KSR und des Stadtjugendrings am Freitag (15. März) im Treffpunkt Freizeit machten Jugendliche schnell klar, dass sie das Kostenargument nicht hören wollten, nachdem Oberbürgermeister Mike Schubert (SPD) darauf hingewiesen hatte, dass alles ein „Preisschild“ habe und gerade für 1,1 Mil-

### Auf einen Blick

Bezahlbarer Wohnraum, kostenloser ÖPNV und Prävention gegen Rechtsextremismus sind die wichtigsten Themen für **Kinder und Jugendliche zwischen elf und 17 Jahren** in Potsdam.

Dahinter folgen **kostenlose Toiletten** an öffentlichen Plätzen, **mehr Mülleimer** sowie der Ausbau von Radwegen.

Wichtig ist den jungen Menschen auch ein stadtwieles **kostenloses WLAN**.

lionen Euro ein verbilligtes Schülerticket für 15 Euro ermöglicht worden sei. Mit 5,7 Millionen Euro würde ein Gratis-Monatsticket für Schüler den Haushalt belasten. Darüber hätten die Stadtverordneten zu entscheiden, so Schubert. In der Diskussionsrunde mit Vertretern aller Stadtfaktionen – außer der AfD, die nicht eingeladen worden war – sprach sich lediglich Madeleine Floiger von der FDP gegen das kostenlose Ticket aus. Von der Fraktion Die Andere hieß es zum Gratis-ÖPNV: „Zuerst die Schüler, dann wir alle.“ Der KSR argumentierte, dass durch die kostenlose Nutzung eine bessere Teilhabe möglich wäre.

Mit Blick auf die begrenzten Finanzen junger Menschen wurden auch Freiräume gefordert, an denen sich Kinder und Jugendliche nach Schulschluss und am Abend

ohne Konsumzwang aufhalten könnten. Der Bassinplatz sei wegen häufiger Anwohnerbeschwerden nicht geeignet, Clubs und Bars seien für Jugendliche nicht zugänglich oder zu teuer. Einen konkreten Vorschlag machte CDU-Fraktionschef Matthias Finken. Auf dem weitgehend leer gezogenen Campus der Stadtverwaltung würden sich sicherlich Räume finden, die vorübergehend genutzt werden könnten, sagte er. Schubert sagte zu, das prüfen zu wollen. Die Idee kam gut an.

### Präventionsarbeit gegen rechts

Danach stieß Finkens Hinweis, Rechts- wie Linksterrorismus gleichermaßen zu bekämpfen, auf Gegenwehr. Denn an vielen Schulen brauche es Präventionsarbeit gegen rechtsextremes Gedankengut. Vehement sprachen sich Jugendliche dagegen aus, rechte Gewalt zu verharmlosen. In Potsdams Schulen gibt es neben dem mehrfach betonten Fehlen von Schulsozialarbeitern zahlreiche materielle Defizite, die in beeindruckenden Berichten und Bildern gezeigt wurden: kaputte und beschmierte Toiletten, an denen sich Türen nicht schließen lassen, bröckelnder Putz und kaputte Fassaden, regennassen Decken, eine einsturzgefährdete Turnhalle der Montessori-Oberschule.

Bei der Digitalisierung hinken Potsdam hinterher. Häufig fehlten Smartboards. Dort, wo sie installiert sind, wurden Lehrer nicht für den Umgang mit der Technik geschult, sagte Tobias Radon, der das Oberstufenzentrum Technik besucht. Dort fehle ein Chemielabor. Chemikalien würden ohne Abzugslüftung gelagert. WLAN habe das OSZ 23 Jahre nach der Beantragung erhalten.

Ein Thema, das auch Heranwachsende betrifft, ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Azubis könnten sich in Potsdam keine Wohnung oder ein Zimmer leisten. Ein Student der Uni Potsdam berichtete, dass Kommilitonen in ihren Autos lebten, weil sie kein Dach überm Kopf finden. Wiederholt machten die anwesenden Jugendlichen darauf aufmerksam, dass sie ernst genommen werden wollen. Deshalb solle es künftig häufiger Gesprächsrunden geben, um erkennen zu können, wo sich die Kommunalpolitik gekümmert hat, sagte Sylvia Swierkowski vom Potsdamer Kinder- und Jugendbüro.

# Mehr als 660 ehrenamtliche Einsätze im Vorjahr Freiwillige Feuerwehren sollen gestärkt werden

Sie sind für die Sicherheit unerlässlich - das zeigt die Auswertung der Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren in Potsdam im Jahr 2023. 662 Mal rückten die ehrenamtlichen Brandbekämpfer der 15 Einheiten im Stadtgebiet aus, hieß es am Freitagabend bei der Jahresdienstversammlung der Freiwilligen Feuerwehren im Dorint Hotel. Die 419 Männer und Frauen kamen bei ihrer Arbeit in den Freiwilligen Feuerwehren Potsdams auf mehr als 43.000 Stunden in Einsätzen, Übungen und Ausbildung.

Potsdams Oberbürgermeister Mike Schubert (SPD) bezeichnete

die Kameradinnen und Kameraden als „Rückgrat unserer Gefahrenabwehr und unverzichtbar für die tägliche Aufgabenerfüllung“ in der brandenburgischen Landeshauptstadt. Potsdams Feuerwehrchef Ralf Krawinkel lobte ebenfalls die Leistungen: „Alle Herausforderungen und Einsatzstellen konnten professionell und effektiv bewältigt werden. Die Freiwillige Feuerwehr ist für Potsdam einfach nicht zu ersetzen“, so Krawinkel. Die Feuerwehr werde in vielen Einsatzsituationen vor immer komplexere Herausforderungen gestellt, so Potsdams oberster Brandbekämpfer.



**15 Einheiten** der Freiwilligen Feuerwehr gibt es in Potsdam.

Vertreter der Stadt kündigten auf der Jahresdienstversammlung zudem an, die Infrastruktur bei den Brandbekämpfern der Stadt zu verbessern, und damit auch die Einsatzfähigkeit zu stärken. Dabei wurde auf den Neubau des Feuerwehrhauses in Uetz-Paaren und die Erweiterung der Feuer- und Rettungswache an der Holzmarktstraße verwiesen. Beide Investitionsmaßnahmen waren allerdings auch schon in der Vorjahresbilanz als Vorhaben genannt. Gleiches gilt für die geplante Feuerwache West, für deren Neubau es in den nächsten Jahren einen Bebauungsplan geben soll. (KG)